

Die finale Entscheidung rückt näher

Landrat Josef Niedermaier stellt sich im Wolfratshauer Stadtrat den Fragen zum interkommunalen Hallenbad

VON FREDERIK LANG

Wolfratshausen – Sie sind das Zünglein an der Waage – und sie sind sich dessen bewusst. Die Wolfratshauer Stadträte entscheiden vermutlich über das Wohl und Wehe des interkommunalen Hallenbads in Geretsried. Beteiligt sich die Loisachstadt nämlich nicht am Betriebskostendefizit, wird es voraussichtlich nichts mit dem gemeinsamen Projekt. Um ihre finale Entscheidung besser vorbereiten zu können, hatten sich die Wolfratshauer Politiker eine Infoveranstaltung mit Josef Niedermaier und Michael Müller gewünscht. Der Landrat und der Geretsrieder Bürgermeister standen dem Gremium am Dienstag Rede und Antwort.

Zwar war das Treffen als Frage-Antwort-Runde gedacht. Tendenzen, welche Position die Fraktionen vertreten, ließen sich dennoch erkennen.

Niedermaier und Müller skizzierten die Historie des Projekts und legten konkrete Zahlen vor (siehe Kasten). Demnach wissen die Kommunen jetzt auf den Cent genau, wie viel von dem heiß diskutierten Betriebskostendefizit sie zahlen müssten, wenn alle gemeinsam die große Lösung stemmen. Für Wolfratshausen geht es dem-

Die wichtigsten Zahlen

Erwartete Besucherzahlen: 115 780 im Jahresdurchschnitt, davon 45 Prozent Öffentlichkeit (51 660 Personen), 30 Prozent Schulen (35 000), 25 Prozent Vereine (29 120).

Baukosten: 11,9 Millionen Euro (Stand Dezember 2013), davon 6,9 Millionen Euro Kostenanteil Geretsried, 4,2 Millionen Euro Förderung und 800 000 Euro Anteil Gemeinden und Landkreis.

Einnahmen: 410 000 Euro, davon 200 000 Euro durch Schulen/Vereine, 150 000 Euro durch Eintritte und 60 000 durch Kurse.

Betriebskosten: 1,16 Millionen Euro, davon 370 000 Euro Energie, 290 000 Euro AfA/Zinsen, 280 000 Euro Personal und 220 000 Euro Wartung/Instandhaltung, Betriebsmittel, Versicherung.

Betriebskostendefizit (Betriebskosten abzüglich Einnahmen): 750 000 Euro pro Jahr, davon trägt 500 000 Euro Geretsried, der Rest wird nach dem Königsteiner Schlüssel aufgeteilt: 105 242 Euro Wolfratshausen, 28 644 Euro Egling, 27 086 Euro Dietramszell, 25 208 Euro Eurasburg/Beuerberg, 24 933 Euro Münsing, 21 570 Euro und Königsdorf 17 317 Euro. Nach dem Königsteiner Schlüssel läge der Geretsrieder Anteil eigentlich bei 255 967 Euro.

Eintrittspreise: Mit Beteiligung an den Betriebskosten Erwachsene fünf Euro, Kinder drei Euro; ohne Beteiligung an den Betriebskosten Erwachsene bis zu 17 Euro, Kinder bis zu zehn Euro.

nach neben den rund 28 000 Euro für den Schulbereich um etwas mehr als 105 000 Euro im Jahr – eine Zahl, die die CSU-Fraktion kritisch sieht.

Deren Sprecher Günther Eibl bekundete den Nachbarn im Süden zwar Respekt für das Projekt und für die Tatsache, „dass die Betriebskosten ein Thema sind, bevor das Bad auf den Weg gebracht ist“. Die CSU stehe auch zum Wolfratshauer Investitionskostenzuschuss. Bei den Be-

triebskosten gebe es aber Fragezeichen, etwa bei den Besucherzahlen oder bei der Schulnutzung. „Die Abrechnung ist auf Kante genäht“, ergänzte Eibl. „Sie enthält unkalkulierbare Überraschungen.“ Deswegen und weil auf Wolfratshausen – Stichwort S-Bahn – einige Ausgaben zukommen und die Rücklagen bald aufgebraucht seien, stehe fest: „Die CSU trägt die Betriebskosten nicht mit.“

Helmut Forster (Bürgervereinigung) brachte das Weida-



Daumen hoch: Im Wolfratshauer Stadtrat wurden noch einmal die Argumente pro interkommunales Hallenbad genannt.

FOTO: PANTHERMEDIA/HORST HELLWIG

cher Lehrschwimmbecken ins Spiel. „Das wollen wir erhalten.“ Auf die Stadt würden Renovierungskosten von einer halben Million Euro zukommen. Auch das müsse man bei der Entscheidung berücksichtigen. Der ehemalige Bürgermeister monierte zudem, dass zu Beginn der Planungen nie von einem Defizit ausgleich die Rede war – was ihm von Niedermaier den Hinweis einbrachte, „dass sich Planungen ändern können“. Josef Praller wun-

dert sich darüber, dass die Besucherzahlen von 90 000 auf 115 000 gestiegen und die Kosten nicht mehr gedeckelt sind. Der Fraktionssprecher der Bürgervereinigung kritisierte generell „immer wieder neue Ergebnisse“, ein „Informationsdefizit der Stadt“ und dass Wolfratshausen zwar viel für das Bad zahlen müsste, aber kein Mitspracherecht bekomme. Müller erneuerte in diesem Zusammenhang sein Angebot, einen Beirat ins Leben zu rufen, der zum Bei-

spiel über die Belegung berät. Dennoch blieb Praller dabei: „Interkommunale Zusammenarbeit darf keine Einbahnstraße sein. Bei der Planung hat sie nicht stattgefunden.“

Optimistischer äußerte sich Dr. Hans Schmidt (Grüne). Nur für das Interkommunale Bad gebe es nennenswerte Fördermittel. Betriebs- und Personalkosten seien bei der großen Lösung günstiger als bei zwei kleineren Bädern. „Wenn diskutiert wird, diese Lösung abzulehnen, sollten auch die Konsequenzen bedacht werden: Das Weidacher Schwimmbecken ist sanierungsbedürftig, wir brauchen ein Bad für den Schwimmunterricht. Eine Ablehnung müssten wir gegenüber der Öffentlichkeit begründen.“

Vize-Bürgermeister Fritz Schnaller (SPD) pflichtete ihm bei. „Für so wenig Geld so viel zu bekommen, ist eine Ausnahme.“ Bürgermeister Klaus Heilinglechner schließlich mahnte zur Vorausschau. „Wir leben in einer wachsenden Region. Wir müssen an die Zukunft denken.“

Über das weitere Vorgehen werden die Wolfratshauer fraktionsintern beraten. Auch Treffen mit den Geretsrieder Fraktionsspitzen sind geplant.